



Kleine Hufeisennasen jagen in strukturreichen Laubwäldern, die untereinander gut durch Hecken und Baumreihen vernetzt sind

Foto: Archiv LFUG, W. Böhnert

Steckbrief

Kleine Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*)

- gehört mit 4 cm Größe und 25 cm Flügelspannweite zu den kleinsten Fledermausarten Europas
- Gewicht 4 bis 9 g
- weiches Fell, oberseits bräunlich rauchfarben, unterseits grau bis grau-weiß
- hufeisenförmiger Hautaufsatz auf der Nase.

Hinweise zur Beobachtung

Um sich bei Dunkelheit zu orientieren und Beutetiere zu lokalisieren, sendet die Kleine Hufeisennase wie alle Fledermausarten artspezifische Ultraschall-Ortungsrufe aus, die sich von den Rufen der anderen einheimischen Arten deutlich unterscheiden. Durch die geringe Reichweite und starke Bündelung sind die Rufe der Kleinen Hufeisennase auch mit Hilfe eines sog. „Batdetektors“ leider nur selten erfassbar.

Verbreitung in Sachsen

Durch Sachsen verläuft die nördliche Verbreitungsgrenze der Art. Die wärmeliebende Kleine Hufeisennase besiedelt vorzugsweise klimatisch begünstigte Gebiete. Die bekannten sächsischen Vorkommen befinden sich in der Umgebung Dresdens (Elbtal und Seitentäler) sowie in der Sächsischen Schweiz, im unteren Ostergebirge und in der Oberlausitz südlich von Zittau. Gegenwärtig sind in Sachsen 10 Sommer- und knapp 20 Winterquartiere bekannt. Der Gesamtbestand in Sommerquartieren beträgt etwa 650 adulte und vorjährige Tiere.

Wussten Sie schon, dass

- Hufeisennasen ihre Schallwellen für die Echoortung nicht wie die meisten Fledermausarten durch das Maul sondern durch die Nase ausstrahlen? Der typische hufeisenförmige Nasenaufsatz bündelt die Schallwellen zusätzlich.
- die Weibchen der Hufeisennasen zusätzlich zu den Milchzitzen zwei Haftzitzen besitzen, an denen sich das Jungtier festhält?
- Hufeisennasen sehr wendige Flieger sind, aber nicht wie andere Fledermausarten auf dem Boden oder durch Spalten kriechen können? Daher benötigen sie freie Einflüge in ihre Quartiere.

Lebensweise

Der Sommerlebensraum der Kleinen Hufeisennase besteht aus einer Wochenstube und den Jagdgebieten im Umkreis von 4 Kilometern um die Wochenstube. Als Wochenstubenquartiere nutzen die Weibchen vorzugsweise dunkle, warme und zugluftfreie Dachböden oder geheizte Kellerräume in Gebäuden. In den Wochenstuben leben meist 70–100 Weibchen, die Mitte Juni bis Anfang Juli jährlich nur höchstens je ein Junges gebären. Das Jungtier ist nach ca. sieben Wochen selbstständig. Für den nächtlichen Beutefang fliegt die Kleine Hufeisennase vorzugsweise in Laubwäldern mit gut ausgeprägter Strauch- und Krautschicht. Daneben werden von der Art auch Jagdhabitats in der halboffenen Kulturlandschaft wie z. B. Parks, Alleen, Streuobstwiesen aber auch Gehölzstrukturen in der Nähe von Gebäuden und Gewässern genutzt. Bedeutsam für die Art ist die Vernetzung des Sommerlebensraumes durch Leitstrukturen wie Gehölze, Hecken u. ä., an denen sich die Tiere auf ihrem Flug vom Quartier zu den Jagdgebieten orientieren können. Freie Flächen von mehr als 200 m Ausdehnung werden kaum überflogen. Die erbeutete Nahrung besteht vorwiegend aus langsam fliegenden Insekten. Ab September/Oktober ziehen die Kleinen Hufeisennasen in ehemalige Bergwerke bzw. Stollen, Keller und Höhlen, um Winterschlaf zu halten. Sommer- und Winterquartiere sind selten mehr als 40 km voneinander entfernt. Sie können sogar im gleichen Gebäude liegen. Während des Winterschlafes hüllen sich die frei hängenden Tiere völlig in ihre dunkelbraunen Flughäute ein.

Gefährdung und Schutz

Die Kleine Hufeisennase ist in Sachsen und in ganz Deutschland vom Aussterben bedroht. Bis in die 1980er Jahre waren starke Bestandseinbußen zu verzeichnen. Seitdem hat sich der Bestand in Sachsen auf niedrigem Niveau stabilisiert. In den wenigen verbliebenen Quartieren steigt die Anzahl der Kleinen Hufeisennasen zumeist wieder an. Da sich aber der Bestand in den Wochenstuben auf immer weniger Quartiere konzentriert, kann das Erlöschen einzelner Quartiere zu einer ernsthaften Gefährdung für die Gesamtpopulation führen. Sachsen besitzt aufgrund des hohen Anteils am deutschen Gesamtbestand eine hohe Verantwortung für die Erhaltung der Art.

Ursachen der Gefährdung

- Störungen in den Winterquartieren, da die Tiere nicht verdeckt in Spalten sondern frei hängen und somit besonders gefährdet sind
- Einsatz von giftigen Holzschutzmitteln in Sommerquartieren und Insektiziden in den Jagdgebieten, die zur Vergiftung der Tiere und zur Verringerung des Nahrungsangebotes führen können
- Verlust von Quartieren bedingt durch Verfall, Nutzungsänderungen, Sanierungsmaßnahmen und Störungen
- Verschluss von Einflugöffnungen
- Strukturveränderungen in den Jagdhabitaten (zum Beispiel Flurbereinigung, Bebauung, Verkehrswege)



Wochenstube der Kleinen Hufeisennase mit freier Einflugöffnung im Giebel-fenster
Foto: Ch. Schmidt

Nach der Bundesartenschutzverordnung ist die Kleine Hufeisennase „streng geschützt“. In der **Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Richtlinie** fand sie Aufnahme in **Anhang II**, in dem Tier- und Pflanzenarten stehen, deren Vorkommen bzw. Lebensräume im Rahmen des europäischen Netzes von Schutzgebieten **Natura 2000** zu erhalten sind, sowie in Anhang IV.

Schutzmaßnahmen

- Sicherung und Betreuung der bekannten Sommer- und Winterquartiere
- unbedingt erforderliche Sanierungsmaßnahmen in den Sommerquartieren sollten fledermausfreundlich von Oktober bis März ohne Einsatz von giftigen Holzschutzmitteln und unter fachkundiger Anleitung erfolgen
- Erhaltung der freien Einflüge in die Quartiere
- Erhaltung bzw. Optimierung der Jagdgebiete; z. B. Erhalt strukturreicher Laubwälder sowie Neuanlage und Pflege von Biotopstrukturen (z. B. Hecken und Baumreihen) zur Vernetzung des Lebensraumes

Ansprechpartner:

Bei Fragen und Hinweisen zu FFH-Arten können Sie sich wenden an:

- das Sächsische Landesamt für Umwelt und Geologie, Abt. Natur, Landschaft, Boden, Postfach 80 0132, D-01101 Dresden, Tel. (0 37 31) 29 42 38
- die Umweltfachbereiche der Regierungspräsidien an den Standorten Bautzen, Chemnitz, Leipzig, Plauen, Radebeul
- die Unteren Naturschutzbehörden in den Landratsämtern bzw. die städtischen Umweltämter
- die Naturschutzbeauftragten in den Kreisen

Weiterreichende Informationen und Ansprechpartner finden Sie in den Publikationen: SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT UND GEOLOGIE (2001): **Sachsens Fledermäuse brauchen Freunde**, sowie **Gestaltung von Fledermausquartieren**. Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege. Dresden.



Während des Winterschlafes hüllen sich Kleine Hufeisennasen vollständig in ihre Flughäute ein.
Foto: Archiv LFUG, H. Riebe

Impressum:

Kleine Hufeisennase
– Arten der Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Richtlinie

Titelbild:
Kleine Hufeisennase
(*Rhinolophus hipposideros*)
Foto: Archiv LFUG, M. Wilhelm

Herausgeber:
Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie
Zur Wetterwarte 11, D-01109 Dresden
eMail: Abteilung4@ifug.smul.sachsen.de

Gestaltung, Satz, Repro:
c-macs publishingservice
Tannenstraße 2, D-01099 Dresden

Januar 2006

Druck und Versand:
Saxoprint GmbH
Enderstraße 94, D-01277 Dresden
Fax: (0351) 2 04 43 66 (Versand)
E-Mail: versand@saxoprint.de

Bezugsbedingungen:
Diese Veröffentlichung kann von der Saxoprint GmbH, Digital- u. Offsetdruckerei, kostenfrei bezogen werden.

Auflage: 9.000
Gedruckt auf Recyclingpapier
Artikelnummer: L V-1/28

Copyright:
Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.

www.umwelt.sachsen.de/lfug



Das Lebensministerium

Europäisches
Schutzgebiets-
system
Natura 2000



Kleine Hufeisennase

Arten der Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Richtlinie

Freistaat  Sachsen
Landesamt für Umwelt und Geologie